

Resonanzen

Traum von der Unabhängigkeit?

Es ist schon ein Traum, unabhängig zu sein und auf eigenen Füßen stehen zu können. Ich kann mich noch an das erste eigene Geld bei einem Ferienjob erinnern, oder das erste Gehalt auf dem Konto. Wunderbar ist die Freiheit, wenn keiner mehr sagt: ‚Solange du die Füße unter meinen Tisch stellst!‘ Meistens stellt sich sehr schnell heraus, dass mit Eigentum immer Verantwortung, mit Rechten auch Pflichten, mit Freiheit auch Grenzen verbunden sind.

Das kann man sogar wissenschaftlich deuten. Der Soziologe **Hartmut Rosa** hat sich die Frage gestellt, „was die Welt im Innersten zusammenhält“ (vgl. Goethes Faust). Er kommt zu dem Ergebnis, dass gelingendes Leben nicht durch Gesetze zu vermitteln ist, sondern vielmehr durch Beziehungen, Interferenzen, „Resonanzen“. Hartmut Rosa benennt 3 wesentliche Resonanzen:

- * **horizontal** (menschliche Beziehungen auf Augenhöhe)
- * **diagonal** (Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt: Beruf, Interessen, Hobby)
- * **vertikal** (Draht nach oben – Gott oder einfach Sinn: Was hält mich im Leben?)

Der Mensch hat wohl Freiheit, aber nie ohne Verantwortung, nie in völliger Unabhängigkeit.

Die Bibel betont die Freiheit des Menschen von der ersten Seite an: Der Mensch bekommt einen Atem, mit dem er eigenständig leben kann. Er darf kreativ sein und den Garten bebauen und hüten sowie die Geschöpfe darin benennen. Die Bibel geht sogar so weit, dass sie den Menschen in seiner Eigenständigkeit ‚Ebenbild Gottes‘ nennt. Bei aller Freiheit jedoch bleibt der Mensch auch in einer ganz wichtigen Bindung: nämlich in einer unlösbaren Beziehung zu Gott, seinem Schöpfer. Und er lebt in Verantwortung gegenüber seinen Mitmenschen und der anvertrauten Welt.

Pächter des Weinbergs

Das Evangelium heute findet dafür ein interessantes Bild: die Menschen sind Pächter eines Weinberges. Im zeitgeschichtlichen Zusammenhang ist hier eine Polemik gegen das Volk Israel herauszuhören, weil die Menschen den Sohn des Eigentümers nicht erkannt und umgebracht haben. Deshalb wird ihnen das Land weggenommen. Aktuell ist diese Stelle immer, wenn es um den Streit um das Land Israel geht. Wem gehört es? Würde es entlasten, wenn sich alle als „Pächter“, nicht als Eigentümer verstehen würden? Aktuell ist es auch, wenn wir – wie Franz v. Assisi – die Schöpfung als Schwester und Bruder ehren und nicht als verhandelbaren Besitz betrachten würden. Konkret?

Horizontale Resonanz: Kollegenkreis der Pächter

Weil wir füreinander und miteinander Verantwortung für die Welt haben, bilden wir als Pächter eine große Gemeinschaft. Wir haben alle etwas zurückzugeben. Das wird mir deutlich am Thema Globalisierung: Wir rücken auf der Erde immer näher zusammen. Das bedeutet auch eine stärkere Verantwortung füreinander. Was die Erde uns schenkt, muss und kann geteilt werden – dabei dürfen nicht die Schwächeren ausgebeutet werden, während die Stärkeren ihre Überflüsse wegwerfen. Eine globalisierte Welt lehrt mich, dass wir immer mehr Achtung vor den bisher Fremden haben, weil sie dem gleichen Herrn dienen. Sie lehrt mich Wachsamkeit und ein Gespür für die anderen.

Diagonale Resonanz: Verantwortung für das Anvertraute

Mir gefällt im Buch Genesis die Vorstellung, dass der Mensch einen Garten anvertraut bekommt. Der Mensch soll den Garten pflegen, achten, Respekt vor ihm haben, verantwortungsvoll mit ihm umgehen wie mit dem eigenen Leib: mit Lebensmitteln zum Beispiel. Mit der Erde, auf der wir wohnen, denn mittlerweile wissen wir, dass sich unser Verhalten zum Beispiel auf das Klima auswirkt und dass die Summe scheinbar kleiner Handlungen globale Folgen hat. Und schließlich mit unserem menschlichen Leben selbst: angesichts voranschreitender Medizin stellt sich zunehmend die Frage, ob alles sinnvoll ist, was machbar ist. Wir haben Verantwortung für die Gestaltung der Welt.

Vertikale Resonanz: der Eigentümer des Weinbergs

Eine dritte Überlegung entlastet mich: Wir Menschen sind *nur* die Pächter. Pächter sein erfordert Anstrengung. Aber wenn sich trotz aller Anstrengung eine Missernte in meinem Leben einstellt, bricht deswegen nicht alles zusammen. Es gibt da einen, dem ich auch ein Missgeschick zurückgeben darf! Vielleicht sind es sogar gerade die Missernten oder die Brachzeiten in meinem Leben, die mich besonders weiterbringen und reifen lassen, die mir sagen: Du bist nicht allein, jemand steht hinter dir!

Resonanz: Verantwortung gegenüber Gott, Welt, Mensch

Der Traum von der völligen Unabhängigkeit wäre für mich eher ein Albtraum. Ich halte es für viel menschlicher, jemandem verantwortlich zu sein, der mich sieht, ihm aber auch meine Missernten geben zu dürfen. Das sperrige Evangelium lädt mich ein, die Abhängigkeit – oder sagen wir doch besser: die Beziehungen, die Resonanzen in meinem Leben anzuerkennen und zu gestalten.